State Hist Society #1538

Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 19. Lincoln, Neb., Donnerstag, 15 September 1898 No. 17.

Inland-Depeschen.

Auf Befehl des Gen. Miles wird Camp Witkoff geräumt.

Der Kriegssekretär Alger hatte es anders angeordnet.

Die Untersuchungs-Comission.

Camp Witoff wird geräumt.

New York, 13. Septbr.

Auf entschiedenen Befehl des Gen. Miles werden Vorbereitungen getroffen, das Lager von Montauk Point, L. I., das vielbesprochene Camp Witkoff, aufzubrechen und die Truppen heimzusenden. Dies steht in vollem Gegensatz zu dem, was bislang verlautete. Noch letzte Woche sagte Gen. Shafter, daß 6—7000 Mann wenigstens bis October im Lager bleiben würden und, wie man annimmt, war dies auch der Wille des Sekretärs Alger.

Ein Offizier theilte mit, daß nach Einlaufen des Miles'schen Befehls ihm gemeldet wurde, daß seine Verfügungen im Gegensatz zu denen des Secretärs Alger ständen. Miles antwortete: Gleichgültig, was Alger sagt. Ich bin jetzt im Commando.

Das endete alle Zweifel. Wenn nicht Miles' Befehl widerrufen wird, wird das Lager sofort von den Truppen entleert werden.

Gen. Bates sagte: „Ich habe Befehl, die Truppen heimzuschicken, sobald sie transportirt werden können." Gefragt ob dieser Befehl nicht mit dem von Alger ertheilten in Widerspruch stände, erklärte er: „Dies ist ein neuer Befehl."

Demgemäß werden zur Zeit die Patienten aus dem Isolir-Hospital nach New York gebracht; auch das allgemeine Hospital wird geräumt. Etwa 2—300 Kranke aber können ohne Gefahr für sie nicht transportirt werden. Für sie werden starke Holzgebäude errichtet, die in einigen Tagen fertig sein werden.

Sie lehnen ab.

Washington, D. C., 13. Septbr.

Vier der vom Präsidenten in Aussicht genommenen Mitglieder der Untersuchungs-Commission für das Kriegsamt haben abgelehnt, nämlich Gen. Scofield, Robert T. Lincoln, Dan. S. Lamont und Gen. Gordon. Wie es heißt, werden C. D. Gilman, Präsident der John Hopkins Universität, und Ex-Secretair Manderson von Nebraska annehmen.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 13. Septbr.

Dem Flottenamte ist von den Flotten-Attaches der Regierung im Auslande mitgetheilt worden, daß Spanien der Krieg außer dem Verluste seiner Colonien und Kriegsschiffe ungefähr $374,800,000 gekostet hat.

Rangverhältnisse und der weiteren Thatverhältnisse und der weiteren Thatsache, daß die span. Flotte nur noch von untergeordneter Bedeutung ist, hat unsere Regierung keinen Grund zu der Annahme, daß die Friedensverhandlungen nicht glatt von statten gehen werden, und obgleich sie erwartet, daß Spanien Alles thun wird, um den Abschluß des Vertrages möglichst zu verzögern, weil es dadurch Vortheile zu erlangen hofft, werden die amerikanischen Vertreter ohne Zweifel im Stande sein, die spanischen Commissäre durch die einfache Drohung, sich zurückzuziehen, sich gefügig zu machen.

Die hiesige peruanische Gesandtschaft hat aus Lima ein Kabelaramm erhalten, daß die Mittheilung enthält, daß in Peru kein Revolution ausgebrochen ist. In einzelnen Gegenden erschienen wohl Banden von Marodeuren, die sich jedoch bei der Annäherung von Regierungstruppen sofort zerstreuten.

Der Contrakt für die Lieferung von rauchfreiem Pulver ist an die California Powder Company und an die Dupont Powder Company zu dem in den Angeboten genannten Preise vergeben worden. Jede Gesellschaft liefert 500,000 Pfund zu 80 Cents per Pfund. Die Regierung muß jedoch den nöthigen Alkohol liefern.

Der Comptroller of the Currency hat zu Gunsten der Gläubiger folgenden bankerotten National-Banken Dividenden erklärt:

Merchants National-Bank von Helena, Montana, 5 Prozent;

National Granite State Bank von Exeter, N. H., 11 und sechs Zehntel Prozent.

Alger's Ansicht.

Detroit, 13. Septbr.

Bezüglich der Nachricht, daß das Camp Witkoff auf Befehl des General Miles sofort geräumt werden soll, meinte der Sekretär Alger in einer Unterredung: „Das ist nichts Neues; Camp Witoff sollte nur als zeitweiliges Lager dienen, und es war die Absicht, die Truppen so schnell wie möglich von dort wegzuschaffen; ich habe auch, ehe ich von Washington abreiste, selbst den Befehl dazu gegeben."

Rette Vaterlandsvertheidiger.

Galveston, Tex., 13. Septbr.

Der Gemeine Edward Alexander Callachan vom 1. Bundes Freiwilligen (Fieberfeste)-Regiment wurde vergangene Nacht erschossen, und sein Freund Jack Elliott, ein Civilist, in den Unterleib geschossen. Harry Evans, ein zeitweise angestellter Polizist, der die Schüsse abfeuerte, lieferte sich freiwillig aus. Er theilte mit, daß, als er versucht hatte, die Männer, die einen kleinen Knaben betrogen, zu verhaften, sie ihn (Evans) zu Boden warfen, ihn mit Füßen traten und zu vermessern suchten.

Ausland-Depeschen.

Die letzten Augenblicke der ermordeten Kaiserin.

Weshalb Bismarck das allgemeine Wahlrecht einführte.

Scheußlicher Lustmord bei Osnabrück.

Deutschland.

Berlin, 13. Septbr.

Da die „Porta Westfalica"-Rede das „Friedensmanifest Kaiser Wilhelms", in der Presse noch immer vielfach als im Gegensatz zum „Friedensmanifest des Zaren" und dessen „uferlosen Friedensschwärmereien" bestehend hingestellt wird, hat das hiesige Auswärtige Amt sich jetzt offiziell zu der Erklärung veranlaßt gesehen, daß die Rede in keiner Weise im Gegensatz zu dem Abrüstungsprojekte des Zaren stehe, da letzterer nur eine weitere Ausdehnung der Rüstungen zu verhindern beabsichtige.

Die Beamten des Auswärtigen Amtes erklären ferner, die deutsche Regierung hoffe, daß die Ver. Staaten sich an dem Friedenskongreß betheiligen werden, wenn auch nur durch Delegaten „ad referendum".

Uebrigens erzählte man sich beim Glase Bier, Kaiser Wilhelm habe während der Manöver einigen Generälen gegenüber scherzend geäußert, der ewige Friede sei jetzt definitiv gesichert, da der Zar seinem Leibregiment bereits Civilanzüge verliehen habe.

Die „Kölnische Zeitung" sagt, der jetzige unerklärliche Seelenzustand eines großen Theiles der Franzosen sei mit jenem nationalen Tumult verwandt, der schon einmal zum Kriege geführt habe und leicht zum zweiten Male Krieg bringen könne. Hierin und nicht in den geheimen Dokumenten und Akten des Dreyfus-Prozesses liege die wirkliche Kriegsgefahr. Der Zar sei redlich bemüht, seine Freunde von diesem Taumel zu heilen, bis er damit aber bessere Erfolge erzielt habe, werde es bei dem an der Porta Westfalica gesprochenen Kaiserworte, daß der Friede nie besser als durch ein schlagfertiges, kampfbereites Heer gewährleistet sei, sein Bewenden haben.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Graf von Mirbach, einer der Hauptgegner des allgemeinen Reichswahlrechts, theilt in der „Kreuz-Zeitung" mit, Bismarck habe ihm nach seiner Entlassung wiederholt gesagt, es sei ihm nothwendig erschienen, mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts ein starkes demokratisches Band um das neue deutsche Reich zu legen wegen der Gefahr partikularistischer Neigungen bei den deutschen Fürsten. Jetzt gebe er, Bismarck, zu, daß seine Befürchtung eine irrige gewesen sei. Wenn das Reichswahlrecht wirklich eine Gefahr für das deutsche Volk sei, so müsse letzteres die Kraft haben, das Band zu zersprengen. (Graf Mirbach wurde bei den letzten Reichstagswahlen wegen seiner extremen Stellung in den wichtigsten Tagesfragen von seinem Parteigenossen Oberstlieutenant a. D. von Quels geschlagen.)

Bei der Besprechung der in Oeynhausen gehaltenen Rede des Kaisers zum Schutz der Arbeitswilligkeit sagt der „Vorwärts", die Arbeiterklassen wüßten jetzt, woran sie wären; durch die Kaiserrede wären die Absichten der Regierung zeitig genug enthüllt worden. Der Kaiser erwartete die Zustimmung des Reichstages zu dem von ihm angekündigten Gesetzentwurf und sei andernfalls offenbar entschlossen, den Reichstag aufzulösen.

Hierzu bemerkt Eugen Richter's „Freisinnige Zeitung", die Auflösung des Reichstages würde das größte Glück für die Sozialisten sein, da sie bei den Neuwahlen aus der Politik der Regierung mit Erfolg Kapital schlagen würden.

Die „Germania" und die „Kölnische Volkszeitung" erklären, daß das Centrum mit den Ansichten des Kaisers nicht übereinstimme.

Die „Staatsbürgerzeitung" befürchtet, daß die Kaiserrede die Sozialdemokraten zur Betheiligung an den Landtagswahlen mobilisiren werde und zwar zum Nachtheil der Konservativen und Nationalliberalen.

Die konservative „Post" begrüßt das neue Gesetz als eine Befreiung des Arbeiters vom Joche der Agitatoren.

Prinzessin Heinrich von Preußen beabsichtigt ihrem Gemahl, dem Prinzen Heinrich, Kommandant der 2. Division des Kreuzergeschwaders, zu Weihnachten in Kiautschau einen Besuch abzustatten.

Der Franzose Huret, der bei dem kürzlich hier stattgehabten internationalen Bicycle-Rennen den Sieg davon trug, ist gestorben, wie man glaubt, in Folge von Ueberanstrengung bei dem Wettrennen.

In dem kleinen Dorfe Lechtingen, nicht weit von Osnabrück, wurden die Schülerinnen Heidemann und Langenmeyer in brutaler Weise geschändet und dann ermordet.

In letzter Zeit sind auf dem Bahndamm der die Berliner Vororte mit einander verbindenden und rings um die Stadt führenden Ringbahn mehrfach Dynamitbomben gefunden worden. Ob sie in verbrecherischer Absicht dahin gelegt worden und wer die Thäter sind, sucht die Kriminalpolizei jetzt zu ermitteln.

Das durch seine viel besuchten Bade- und Molkenkuranstalten weitbekannte Dorf Salzschlirf im Kreis Fulda, Reg. Bezirk Cassel, ist durch eine gewaltige Feuersbrunst zur Hälfte in Asche gelegt worden. Salzschlirf zählt etwas über 1000 Einwohner.

Der Kaiser hat sich in Folge der Erkrankung des Prinzen August Wilhelm an einem Halsleiden entschlossen, vom Neuen Palais in Potsdam nach dem Marmorpalais überzusiedeln, wohin bereits Prinz Joachim und die kleine Prinzessin Viktoria Luise gebracht wurden. Die Isolirung des erkrankten Prinzen ist übrigens, wie man erfährt, nur eine Vorsichtsmaßregel.

Aus Lübeck ist der Kassirer des „Sozialistischen Turnvereins", Sump, wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder verhaftet worden.

In Biberach in Württemberg ist der Komponist Chr. Braun gestorben.

Dr. v. Miquel, der Vize-Präsident des Staats-Ministeriums, äußerte sich einem Berichterstatter der „Associirten Presse" gegenüber wie folgt: „Das deutsche allgemeine Wahlrecht für die Reichstags-Wahlen ist durch die Verfassung festgelegt und wird trotz aller gegentheiligen Agitationen nicht verändert werden."

Die deutschen Torpedo-Divisionen, welche an den Flotten-Manövern in der Nord- und Ostsee theilnahmen, haben, wie bereits gemeldet, schwer unter heftigen Stürmen zu leiden gehabt. Außer einem Torpedoboot, welches an der dänischen Küste sank, sind zwei neue Boote von über 150 Tonnen Gehalt so schwer beschädigt, daß sie ausrangirt werden mußten. Zwölf andere Torpedoboote wurden ernstlich beschädigt. Im Laufe der Flotten-Manöver gingen sieben Menschenleben verloren.

Prinz Maximilian von Baden soll sich mit der Großfürstin Helena Wladimirowna verlobt haben. (Die Großfürstin ist 1882 geboren und die jüngste Tochter des Großfürsten Wladimir, Vatersbruders des regierenden Kaisers, und von dessen Gemahlin, geborene Herzogin Marie Paulowna von Mecklenburg. Prinz Maximilian ist ein Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden. Derselbe war vermählt mit Maria Maximilianowna, Prinzessin Romanowska, Herzogin von Leuchtenberg. Der Bräutigam, der 1867 geboren ist, ist zur Zeit Rittmeister und Eskadron-Chef im Garde Kürassier-Regiment in Berlin.)

Oesterreich Ungarn.

Wien, 13. Septbr.

Der Kaiser Franz Joseph und seine Tochter wohnten heute Morgen einer Messe bei, die in der Privatkapelle im Palaste in Schönbrunn gelesen wurde. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, zu beichten und das Abendmahl zu nehmen. Während des Tages erfüllte der Kaiser wie gewöhnlich die Staatspflichten; er bestand auch darauf, die vielen Beileids-Depeschen selbst zu beantworten.

Schweiz.

Genf, 13. Septbr.

Die Hofdame, welche die Kaiserin auf ihrem Wege zum Dampfboote begleitete, auf dem sie der Mordgeselle erstach, sagte: Als sich die Kaiserin erhob, fragte ich sie, ob sie Schmerzen fühle. Sie antwortete: „Ich weiß nicht. Ich glaube, ich fühle einen Schmerz in der Brust." Ich sagte: „Das kommt gewiß von dem Schreck. Nehmen Sie meinen Arm!"

Die Kaiserin lehnte es aber ab, richtete sich auf und ging festen Schrittes auf den Dampfer. Sogar als die Kaiserin das Bewußtsein verlor, glaubte ich, es sei wegen des Schreckens und ein nervöser Anfall. Ich bin fest davon überzeugt, daß ihr nie klar geworden ist, daß sie der Dolchstoß eines Mörders getroffen hatte.

Die Untersuchung der Leiche der Kaiserin hat ergeben, daß die Waffe des Mörders das Herz durchbohrte und in demselben eine 3½ Zoll lange und 1/16 Zoll weite Wunde hervorbrachte. Die Thatsache, daß die Kaiserin nach dem Stoße noch 50 Yards weit auf den Dampfer ging, schreibt man ihrer erstaunlichen Willenskraft und Energie zu.

Die einbalsamirte Leiche der Kaiserin liegt in einem dreifachen Sarge in dem Sterbezimmer, dessen Wände schwarzes Tuch mit Silbersternen bedeckt. Mehrere barmherzige Schwestern liegen fortwährend betend vor der Bahre auf den Knieen. Neben der Bahre befindet sich der Hausaltar der Verstorbenen und darauf deren Rosenkranz und Kruzifix.

Genf, 13. Septbr.

Heute Mittag fand die Volkskundgebung statt, welche der Bundesrath anläßlich der Ermordung der Kaiserin Elisabeth angesagt hatte. Die Zugänge zu dem Hotel Beau Rivage waren durch Polizisten bewacht. Die Prozession wurde von einer Anzahl Polizisten eröffnet, welche die Waffen umgekehrt trugen. Dann kamen vier Waibel mit Stulphüten und langen Mänteln angethan, die eine Hälfte roth, die andere gelb. Ihr Anführer trug einen mit Flor umwundenen Stab. Diesen Vieren folgten die Regierungsmitglieder, die Mitglieder der Gesetzgebung, das diplomatische Corps und die Civilwürdenträger. Dann folgte das Volk in großer Zahl. Langsam zog der Zug an dem Hotel vorbei, alle Theilnehmer mit entblößten Häupter trotz der brennenden Sonne. In der Zwischenzeit ertönte die große Glocke der Kathedrale St. Clemens. Es dauerte länger als eine Stunde, bis die Prozession das Hotel passirt hatte. Alle Augen waren auf den Balkon des Hotels gerichtet auf dem der General Bercivicsy, der Marschall der Kaiserin, sowie andere hohe österreichische Würdenträger standen. Die meisten Läden waren geschlossen.

Inland-Depeschen.

Eine Anti-Civildienst-Verfügung soll geplant sein.

Hohe Prisengelder, aber wann werden sie bezahlt?

Ein Richter gelyncht.

Eine neue Wahlfrage.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Durch die demokratischen Gewinne in Vermont und Maine höchlichst beunruhigt, geht die republikanische Partei mit dem Plane um, eine neue Wahlfrage vor das Volk zu bringen, nämlich die Civildienst-Reform. Der Präsident soll entschlossen sein, eine Verfügung zu erlassen, durch welche Tausende von Aemtern von den Civildienst-Bestimmungen befreit werden, sodaß die Beute-Politiker ein weiteres Feld erlangen. Es sollen, wie es heißt, alle Angestellte unter $900 Gehalt außerhalb der Civildienstregeln gestellt werden, sowie alle Angestellten über $2000; ferner alle Departement-Chefs, Sachverständige, Landagenten, Indianer-Agenten, Zoll- und Steuer-Deputies u.s.w. Der Congreßabgeordnete Grosvenor von Ohio ist der Führer der Anti-Civildienst-Bewegung.

Prisengelder.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Nach der letzten Schätzung werden an Prisengeldern erhalten: Admiral Sampson $100,000; Dewey $9,000; Schley $5,000; die Capitäne in Sampson's Geschwader je $4,000, in Dewey's Geschwader je $3,000; die Mannschaften im Durchschnitt je $165.

Im Ganzen werden mehr als $3,000,000 unter der Marine als Belohnungen vertheilt werden, aber da die Arbeiten der Prisen-Gerichte sehr langwierige sind, wird die Auszahlung vielleicht erst nach Jahren erfolgen. Die Belohnungen für Admiral Farragut's Sieg in New Orleans wurden erst nach 22 Jahren vertheilt!

Das Marinamt hat in Erfahrung gebracht, daß hiesige und New Yorker Advokaten versuchen, die Matrosen zu bewegen, sie als ihre Vertreter bei dem Eintreiben ihrer Ansprüche zu engagiren. Das Departement wünscht bekannt zu machen, daß Advokaten für den Zweck unnöthig sind, und daß Keiner das Marineamt zwingen oder veranlassen kann, Ansprüche zu befriedigen, solange nicht alle Berechnungen und Untersuchungen zu Ende geführt sind.

Ein Richter gelyncht.

Tecumseh, Okla., 14. Septbr.

Der Richter Prouty wurde von einer Schaar Neger auf dem Heimwege nach seiner Wohnung überfallen und gehängt. Er hatte sich geweigert, Anklagen gegen einige Cowboys zu erheben, welche am letzten Sonntag in ihrer Trunkenheit einen Neger getödtet hatten. An der Leiche des Richters fand sich ein Placat mit der Inschrift „Gerechtigkeit für die Neger ohne Rücksicht auf die Kosten!" Die Weißen und die Schwarzen stehen sich nun bewaffnet gegenüber und jeden Augenblick mag es zu einem Kampfe kommen.

Nachen ab.

Camp Wickoff, Montauk Point, 14. Septbr.

Mit dem Wegsenden der Truppen wird fleißig fortgefahren.

Das 20. Infanterie-Regiment verließ das Lager heute früh, um sich nach Fort Leavenworth zu begeben. Später folgte das 3. Infanterie-Regiment, das sich nach Fort Snelling, Minn., begiebt.

Als das 3. das Lager verließ, waren nicht Mannschaften genug vorhanden, um zwei volle Compagnieen zu bilden. Die übrigen waren theils todt, theils lagen sie als Verwundete und Kranke in Hospitälern, theils waren sie beurlaubt. Das Detentions-Lager (für seuchenverdächtige Erkrankungsfälle) ist bereits heute geschlossen worden. 23 von den 65 Kranken, welche sich noch dort befanden, wurden auf dem Boot „Relief" nach Boston befördert, und die übrigen einstweilen nach dem General-Hospital verbracht. Die Patienten des letzteren, im Ganzen noch etwa 250, wurden alle in das Hauptgebäude geschafft, da man es für gerathen fand, den Anbau zu schließen.

Die Friedens-Conferenz.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Der Präsident McKinley hat bis jetzt noch Niemand ernannt, der die Vereinigten Staaten in der vom Zar von Rußland angeregten Friedensconferenz vertreten soll, in der Antwort auf die vom russischen Minister des Auswärtigen ergangene Einladung, welche ihm durch den Botschafter Hitchcock zugestellt wurde, erklärt er aber, daß er mit der erhabenen Idee, wie sie in dem vielbesprochenen Erlaß dargelegt wurde, vollständig einverstanden ist, und verspricht, daß die Ver. Staaten sicherlich auf der Conferenz vertreten sein werden.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Die Schwierigkeiten, auf welche man bei der Zusammensetzung der Commission gestoßen ist, welche die Heeresleitung während des Krieges mit Spanien untersuchen soll, werden hier in militärischen Kreisen auf das Lebhafteste erörtert, und viele Offiziere sprechen sich dahin aus, daß eine bürgerliche Commission, welche nicht mit richterlicher Gewalt ausgestaltet sei, absolut nichts werde ausrichten können. Es heißt sogar, daß die meisten Offiziere entschieden jede Auskunft verweigern würden.

Mehr Eile nöthig.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Die Spanier haben offenbar keine große Eile damit, Cuba zu räumen, wie behauptet wird, um solange wie möglich die Zolleinnahmen ziehen zu können. Die Regierung hält diese Ansicht indessen nicht für richtig, sondern nimmt Rücksicht auf die vielerlei Schwierigkeiten, welche sich der Räumungsarbeit entgegenstellen. Indessen wird die Commission nun darauf dringen, daß dieselbe möglichst beschleunigt wird gemäß den Bedingungen des Friedensprotokolls.

Die den amerikanischen Commissären gegebenen Verhaltungsmaßregeln sind derart, daß sie sich auf keine Bedingungen einzulassen und nur die Uebertragung der Verwaltungsbehörden, und die Räumung der Insel von den spanischen Truppen im Auge zu behalten haben. Es scheint jedoch, daß die spanischen Commissäre angewiesen sind, Unterhandlungen über die Ueberlassung von Grundeigenthum und militärischen Vorräthen und Ausrüstungen anzuknüpfen. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß, wenn es die amerikanischen Commissäre ablehnen, sich auf diese Fragen einzulassen, die spanischen Commissäre verlangen werden, daß die Angelegenheit unserer Regierung zur Entscheidung überlassen wird und allerhand Winkelzüge machen werden, um die Angelegenheit möglichst in die Länge zu ziehen. Es wird befürchtet, daß es November, wenn nicht noch später, werden wird, ehe die Räumung vollzogen sein wird und die amerikanischen Truppen im vollen Besitz der Insel sein werden.

Cabinett-Sitzung.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Das Cabinett setzte heute seine Berathungen über die den amerikanischen Mitgliedern der Friedens-Commission zu ertheilenden Instruktionen fort. Auf Wunsch des Präsidenten werden dieselben sorgfältig geheim gehalten werden.

General Shafters Bericht.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Der General Shafter legte dem Kriegs-Departement heute seinen Bericht über die Invasion in Cuba und speziell über die Schlacht bei Santiago vor. In Begleitung seines Adjutanten, des Capt. Miley, sprach er in dem Departement vor und übergab das Schriftstück, das etwa 200 mit der Schreibmaschine beschriebene Seiten umfaßt, dem General-Adjutanten Corbin. Auch händigte er ihm zwei cubanische Mancheten ein, die für Frau Alger, als Erinnerung an den Feldzug, bestimmt sind. Bis auf Weiteres wird der Bericht noch nicht veröffentlicht werden.

Viele Kranke.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Laut Bericht des Gen. Brooke von Ponce, Portorico, sind 1866 Soldaten, oder 18 Prozent der Truppenzahl, krank; 177 am Typhus, 447 an Malaria, 1262 an anderen Krankheiten. Zwei Soldaten starben am gelben Fieber.

„Bear" angelangt.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Der Schatzamtssekretär erhielt folgende Depesche von Capt. Tuttle vom Zollkutter „Bear" in Neah Bay, Wash.: „Bear" wird Seattle am 18. erreichen. Hülfsexpedition und 91 Schiffbrüchige an Bord. Rosario wurde am 2. Juli von Eis zerdrückt. Leute gerettet. Jeannie, Fearless, Newport, Belvidere wohlauf.

Hay's Nachfolger.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Es heißt, daß der Präsident den Posten des Botschafters in London dem Senator Hoar angeboten habe. Ob derselbe annehmen wird, ist noch ungewiß in Rücksicht auf seine schwankende Gesundheit. Sollte Hoar annehmen, ist der Marine-Secretär Long als sein Nachfolger im Senat in Aussicht genommen.

Day ist zuversichtlich.

Washington, D. C., 14. Septbr.

In einem Interview sagte der Secretär Day: Es ist nichts geschehen, was die Arbeit der Friedens-Commission erschweren könnte. Ich glaube nicht, daß die Verhandlungen länger als 6 Wochen oder höchstens 2 Monate dauern werden. Dann wird der endgültige Friedensabschluß erfolgen.

Die Goldreserve.

Washington, D. C., 14. Septbr.

Der verfügbare Baarbestand des Bundesschatzamtes beträgt dem heute veröffentlichten Ausweis zufolge $316,316,982, wovon 239,379,230 auf die Goldreserve entfallen.

Streit beigelegt.

Oshkosh, Wis., 14. Septbr.

Achtzig bis neunzig im Packraum beschäftigte Mädchen der „Diamond Match Company", die seit etlichen Wochen am Streike waren, sind wieder zur Arbeit zurückgekehrt. In dem Bureau der Fabrik hieß es, daß die Mehrzahl der Streikerinnen wieder an die Arbeit gegangen sei. Nach Angabe des Geschäftsführers wurden weder Zugeständnisse gemacht, noch Fragen gestellt. Die Mädchen waren es einfach überdrüssig geworden, noch länger beschäftigungslos zu sein.

Unter Mordanklage.

Shelbiville, Ind., 14. Sept.

William Reid, ein angesehener junger Lehrer dieses Counins, ist unter der Anklage verhaftet worden, bei einem Streit zwischen mehreren Farmern und Bauarbeitern in der Nähe des Ausstellungsplatzes einen gewissen Samuel Barker ermordet zu haben.

Mehr Neger.

Pana, Ill., 14. Septbr.

Die Illinois Central Bahn brachte mehr Neger. Es herrscht große Aufregung. Die hier anwesenden Neger werden jeden Tag frecher gegen die Bürger. Gewaltthaten werden unvermeidlich bleiben.

Der Stadtrath hat sich geweigert, die Gehälter der Spezial-Polizisten und Feuerleute, die vom Mayor Pennell angestellt wurden, zu bezahlen.

Von den 15 in der Stadt befindlichen Wirthschaften haben die Besitzer von 14 beschlossen, den Negern das Betreten ihrer Lokale nicht zu gestatten.

Cervera's Dank.

New York, 14. Septbr.

Von Portsmouth, N. H., erhielt der Präsident der „Associirten Presse" folgenden Brief: Werther Herr! Morgen segle ich ab nach Spanien. Ich möchte Ihnen als dem Vertreter der größten Neuigkeits-Gesellschaft der Ver. Staaten sagen, daß ich abreise mit einem Herzen voll Dankbarkeit für die mir von dem Volke dieses Landes erwiesene Sympathie. Ich werde deren gedenken, so lange ich lebe. Cervera.

Selbstmord.

Buffalo, N. Y., 14. Septbr.

Der Brauer Peter Schaum von Philadelphia sprang von der Goat Island Brücke in den Niagara-Fall und verschwand in den Fluthen.

Das Lager wird leer.

Chattanooga, Tenn., 14. Sept.

Das 9. New York Reg. rückte ab, und es befinden sich nur noch die 6. Freiwilligen im Lager. Gen. Breckinridge und sein Stab werden morgen nach Lexington, Ky., aufbrechen. Die Kranken in den Hospitälern erholen sich rasch. Sobald sie transportfähig sind, werden sie in die Heimath gesandt, und dann wird auch das 6. Reg. das Lager verlassen.

Die Rothmänner.

Indianapolis, Ind., 14. Sept.

In der heutigen Sitzung des Nationalraths des Ordens der Rothmänner legte das Finanzcomite seinen Bericht vor. Demselben zufolge beliefen sich die Einnahmen während des verflossenen Jahres auf $41,459, die Ausgaben auf $24,546, so daß ein Kassenbestand von $16,913 verbleibt. Der Orden befindet sich in blühendem Zustande.

Freches Räuberstückchen.

Philadelphia, 14. Septbr.

Heute früh betraten zwei Männer das Geschäftslokal des Grundeigenthumshändlers Roeder, knebelten den Clerk und nahmen dann $450 aus dem Geldschranke heraus. Die Räuber sind bis jetzt nicht ermittelt worden.

Kein Gold.

Port Townsend, Wash., 14. Sept.

W. C. Strong, der mit dem Dampfer „Garonne" von St. Michaels angekommen ist, sagt, daß sich am Kotzebue-Sund eine große Anzahl von enttäuschten Goldsuchern befinden, die sich durch die Nachrichten von dem großen Goldreichthum dorthin locken ließen. Es ist dort kein Körnchen Gold gefunden worden, und tausend Personen sind jetzt am Strand gelagert, und warten auf eine Gelegenheit, um fortzukommen. Fast ebenso viele befinden sich auf dem Wege von den Bergen nach dem Strand, um Beförderungsmittel zu erlangen.

Contrakt vergeben.

San Francisco, Cal., 14. Sept.

Der Contrakt zur Erbauung der Kohlenstation im Hafen von Pago Pago ist der hiesigen Firma Healy, Tibbits and Co. zugeschlagen worden. Das Angebot war zwar nicht das niedrigste, wurde aber für das zufriedenstellendste gehalten. Die Arbeiten werden ungefähr ein Jahr in Anspruch nehmen.

Dreimal verheirathet.

Springfield, Ill., 14. Septbr.

„Hochwürden" John F. Reynolds, der einem Illinoiser Freiwilligen-Regiment angehört, und der kürzlich in Chickamauga eine Krankenpflegerin heirathete, während er sich noch im Besitz von zwei lebenden Frauen befindet, wurde verhaftet, u. in Ermangelung von Bürgschaft dem Gefängniß überwiesen. Eine Frau heirathete Reynolds in Colorado, und die zweite in Riverton in diesem County. Die Letztere war als Klägerin aufgetreten.

Philippinen.

Hongkong, 14. Septbr.

Eine aus span. Quelle in Manila kommende Depesche meldet, daß die Insurgenten alle span. Gefangenen befreit haben. Die Amerikaner sollen, entgegen die Bestimmungen der Kapitulation, Besitz von den öffentlichen Aemtern ergriffen, die Archive zerstört haben, und die überfälligen Steuern einziehen.

Manila, 14. Septbr.

Die amerikanische Bark Abbey, welche vor etwa zehn Tagen mit einer Ladung amerikanischer Waffen und Munition von Canton abfuhr, um wie es heißt, nach Singapore zu segeln, soll in der Provinz Batangas 5000 Krag-Jorgenson Gewehre nebst Patronen für die Insurgenten gelandet haben. Es scheint das gerade zu unmöglich zu sein, der Bericht kommt aber aus guter Quelle.

Es scheint jetzt als ob die Insurgenten dem ihnen von den Amerikanern ertheilten Befehl, die Vorstädte Manilas am 15. September zu räumen, Folge leisten werden.

Ausland-Depeschen.

Furchtbare Erbitterung in Oesterreich gegen die Italiener.

Welches Loos den Mörder der Kaiserin erwartet.

Stürme im spanischen Senate.

Deutschland.

Berlin, 14. Septbr.

Die Anarchistenthat in der Nähe des Dampfer-Landungsplatzes in Genf absorbirt alles andere Interesse in der Reichshauptstadt. Vielfach bricht sich die Ansicht Bahn, daß der Mordbube nur Schrecken verbreiten wollte, einerlei wer das Opfer war und es wird nur allgemein bedauert, daß das Genfer Strafrecht die Todesstrafe nicht kennt und daß dieser gemeine Schurke sein elendes Leben behalten darf. Einzelne Zeitungen erscheinen mit Trauerrand. Betäubt und gelähmt vor Entsetzen steht man vor einem Räthsel, man kann es kaum fassen, daß ein Mörder die Hand gegen die allgemein geliebte und geachtete Kaiserin zu erheben wagte, die That wird als feigste Greuelthat, als teuflische Unthat, die in der Schandchronik der Welt ohne Vorbild steht, bezeichnet. Die Sprache ist kaum reich genug, dem Abscheu, der einen Jeden erfaßt hat, Ausdruck zu geben. Zwischen durch klingen dann die herzlichsten Sympathien für den Kaiser und aus dem Herzen kommende Worte des Bedauerns für die durch Mörderhand gefallene Kaiserin, von der als „Mater dolorosa", als der unglücklichsten Fürstin auf einem Kaiserthrone gesprochen wird.

Tief hat der Schlag den Kaiser getroffen. „Der Kronprinz todt, die Gattin durch Mörderhand dahingestreckt, unter den Völkern ist der Bruderzwist entflammt — mir bleibt doch nichts erspart in dieser Welt", rief er aus.

Mehrere Zeitungen erinnern daran, daß der Kaiser früher einmal geäußert hat, „wenn doch erst das Jubiläumsjahr vorüber wäre."

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bezeichnet den Mörder als einen „erbärmlichen Sendling" und den Mord als eine „That der Propaganda."

Die „Volkszeitung" schreibt jedoch, es sei noch nicht erwiesen, daß der Thäter ein Anarchist war und eine etwaige Ausbeutung des Vorkommnisses zu politischen Zwecken sei verwerflich. Auch der „Vorwärts" erwartet, daß die Regierung den Versuch machen wird, die Blutthat in ihrem Kampfe gegen den Socialismus auszunutzen. Das Blatt sei, wird ausgeführt, ein Gegner jeder Mordthat, politische Attentate eingeschlossen und nur ein krankes Hirn könne den Gedanken ausbrüten, eine harmlose alte Frau hinzumorden.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" halten ein scharfes Socialistengesetz für nothwendig, denn der Socialismus sei mit dem Anarchismus geistesverwandt und die Socialdemokratie wäre die Quelle aller Umsturzideen. In ähnlichem Sinne drückt sich die „Staatsbürgerzeitung" aus.

Bei der Ersatzwahl im 5. Stettiner Wahlkreise ist für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten v. Plötz Freiherr von Wangenheim erwählt worden. Freiherr von Wangenheim ist ebenfalls ein extremer Agrarier.

Der Landtagsabgeordnete Ring hat den zur Antisemiten-Partei gehörigen Hauptmann Herter zum Duell gefordert, weil derselbe behauptet hat, Ring habe durch Täuschung des Bundes der Landwirthe die Nomination Vorberg's für den Reichstag zu Wege gebracht. Hauptmann Hertel hat die Annahme der Forderung abgelehnt und sich bereit erklärt, den Beweis der Wahrheit anzutreten.

Frankreich.

Paris, 14. Septbr.

„Rappel" und „Matin" melden, daß in der gestrigen Cabinetssitzung der Kriegsminister seine Gründe angab, weshalb er sich einer Revision des Dreyfusfalles widersetzt. Der Premier und der Unterrichtsminister versuchten den General Zurlinden zur Aenderung seines Entschlusses zu bewegen, aber der Präsident Faure stellte sich auf Seite des Kriegsministers, worauf eine hitzige Debatte folgte, und die Sitzung bis zum Nachmittag vertagt wurde. Eine weitere Berathung über die Angelegenheit wurde schließlich bis zum nächsten Samstag verschoben.

Die hiesigen Zeitungen sagen, daß durch das Hinziehen der Sache die Entscheidung nur verzögert wird, welche wenn günstig für eine Revision des Prozesses die Resignation des Generals Zurlinden zur Folge haben wird, und wenn ungünstig, zu des Premiers Resignation und zu einer allgemeinen Krisis führen muß.

England.

London, 14. Septbr.

Eine Depesche aus Paris meldet, daß ein hervorragender Diplomat mittheilte, daß sich der Präsident Faure in der gestrigen Kabinettssitzung entschieden gegen Neuaufnahme des Dreyfus-Prozesses ausgesprochen habe, und daß dies vielleicht zur Abdankung des gesammten Kabinetts führen werde.

Liverpool, 14. Septbr.

Der Oberst John Hay, der bisherige amerikanische Botschafter in Großbritannien, wird mit seiner Frau auf dem morgen von hier nach New York abfahrenden Dampfer „Teutonic" die Rückreise antreten.